Weltobservatorium Zürich



Observator, Augen ins komplexe Geschehen

Universell, prismatisch, entropisch? Eine Notiz.

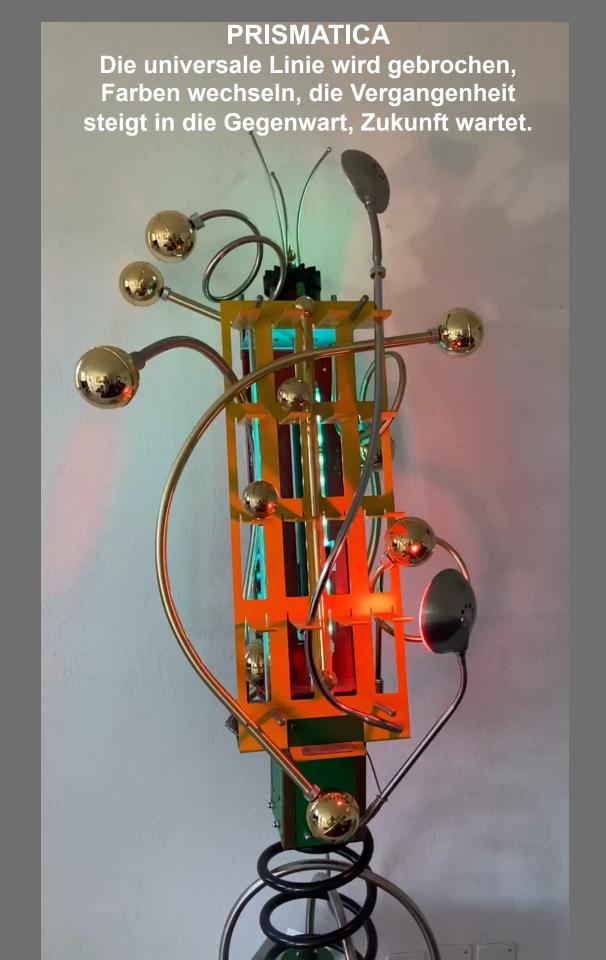
In diesem Jahr blicken wir auf die Tätigkeit der Stiftung seit 1982 zurück, die sich zu einer Beobachtungsstelle für Ereignisse und zu einem Laboratorium für Forschung und theoretische Überlegungen entwickelt hat. Mehr als 150 Forschungsprojekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus rund 40 Ländern, 16 Bände der World Foundation Series fassen die wesentlichen Erkenntnisse zusammen; seit 2007 wurde eine Konferenzreihe organisiert, die ein transnationales Netzwerk anregt.



Die *universelle* Linie leitete die Forschungsaktivitäten von Anfang an. Die planetarische Gesellschaft werde zu einer zivilen Formation, die sich wie ein konzentrisches Wellenspiel in alle Regionen, Nationen, Regionen und Individuen ausbreitet. Im Archiv können wir als Beispiel die Forschungen von Bruce Russett zitieren, die sich mit der Vision des «Kantianischen Friedens» beschäftigen. Diese Linie spiegelt sich in der Forschung der 80er bis 90er Jahre wider und fand im «Fall der Berliner Mauer» einen Höhepunkt. Es ist eine Periode eher utopischer Entwicklungen, die zum Bild einer *zivilen* Welt beitrugen, obwohl sie gleichzeitig durch die Balkankriege oder die Katastrophe von Tschernobyl unterbrochen wurde.

Gleichzeitig haben in diesen Jahrzehnten die Vektoren der technologischen Innovation, der Informatik und der Modernisierung zur Vision einer Welt geführt, die zum Beispiel in unserem Archiv von Autoren dokumentiert wird, die sich mit langen Wellen beschäftigen. (Volker Bornschier, Peter Lengyel, hg. 1992).

Doch die Finanzkrise hat die Weltgesellschaft durch die globale Wirtschaftskrise herausgefordert, die auf einer internationalen Konferenz in Christian Suter/ Mark Herkenrath Hrsg. 2011 diskutiert wurde. Seit dieser kritischen Periode ist die universelle Linie unterbrochen oder sogar gebrochen: die eigenen Welten und Identitäten werden wiederhergestellt und neu erfunden, kontrastierende utopische Perspektiven der bürgerlichen und modernen Zukunft und stimulieren die Stimme der prismatica.

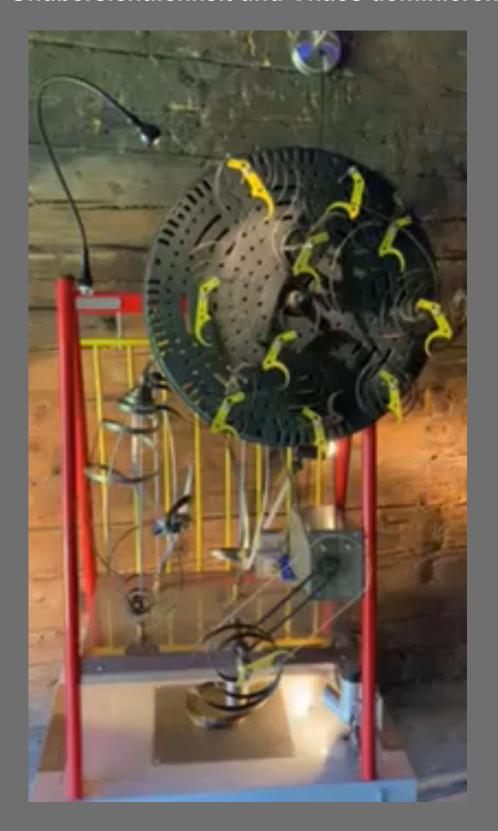


Die *prismatische* Linie versucht, auf Risiken und Unsicherheiten, Krisen oder Katastrophen zu reagieren. Der Rückgriff auf Traditionen und die Long durée, die im kollektiven Gedächtnis verwurzelt sind, wird neu belebt und artikuliert. Die Vision einer zivilen oder modernen Eine-Welt wird durch wiederentdeckte oder neu erfundene Identitäten («Retrotopien») erschüttert. In unserem Forschungsarchiv finden wir z. B. die Beiträge von Shmuel Eisenstadt's Forschungsprojekt (1988), die den prismatischen Charakter der Modernisierung in verschiedenen Kulturen verdeutlichen.

Salvatore Babones (2018) konzentrierte sich jüngst auf die chinesischen Ambitionen und im aktuellen Wettbewerb auf die indischen Wurzeln einer weltweiten Identität. Derartige radikale Verschiebungen von einem modernen Bild des Universalismus hin zu traditionellen Strukturen, die eine weltweite Identität artikulieren, wie z. B. die tianxia («all-under-the-haven»), lassen sich auch in der Wiederbelebung traditioneller Werte entlang lokaler und nationaler Kontexte sowie der Identitäten von Bevölkerungen, ethnischen Gruppen, Führern und sozialen Klassen beobachten.

Gleichzeitig ist dieser Umbruch mit der Neupositionierung der Macht verbunden, d. h. mit den Strategien der Weltherrschaft, die sich in der Episode «Rückkehr der Geopolitik» manifestiert, die sich tatsächlich entlang der Nationen und Grenzen im transatlantischen, europäischen und Eurasischen Raum fortsetzt. (Albert Bergesen / Christian Suter, 2018).

ENTROPICA Es zeigen sich kaum Linien, Unübersichtlichkeit und Chaos dominieren,



Die entropische Linie, entsteht durch unerwartete Ereignisse, wie die Pandemie eindrucksvoll gezeigt hat. Die Politik der etablierten Regeln kann von der Politik der Ereignisse überholt werden (Perry Anderson). So erlangten die ersten Beobachtungen entropischer Tendenzen im Weltsystem und zu deren Erklärung durch den WSF-Gründer Peter Heintz eine neue Aktualität: Sein Buch «Ereignisse im Spiegel der Weltgesellschaft» (1982) wurde von ihm als Leitlinie in die Satzungsurkunde gesetzt.



Die drei Linien sind im Observatorium während dieser 40 Jahre erkennbar, sei es sichtbar oder latent. Allgemein: die planetarische Gesellschaft ist im Blickfeld der Weltsternwarte kein Universum – sondern ein Multiversum von Szenen und Entwicklungen an verschiedenen Orten, die oft gleichzeitig stattfinden. Unsere Figuren veranschaulichen die universellen, prismatischen, entropischen Linien, die als eine Art Welttheater ein grösseres Publikum ansprechen wollen. Wird es sich als ungewisses Epos, Schauspiel mit komödienhaften Szenen, Drama oder Tragödie entwickeln?

Die vier Figuren entstammen der Kunstwerkstatt GADEXPO von Urs Lendi und wurden für das Event "Weltobservatorium Zürich" zusammen mit H.P. Meier redigiert.